



EU FASTER Directive:
**Technical Implications of the
Proposed Initiative**

PART 2

CONTENTS

Technical implications of the proposed initiative	3
The eTRC	5
The certified financial intermediary	6
The relief and reporting process	7
Conclusion	14
Author	15
About SDS	16

INHALTSVERZEICHNIS

Technische Auswirkungen der vorgeschlagenen Initiative	4
Die gemeinsame digitale Bescheinigung über die steuerliche Ansässigkeit (eTRC)	5
Der zertifizierte Finanzintermediär	6
Der Entlastungs- und Meldeprozess	7
Fazit	14
Autor	15
Arbeiten mit SDS	16

TECHNICAL IMPLICATIONS OF THE PROPOSED INITIATIVE

In our previous paper, we briefly discussed the various concepts for the taxation of income from cross-border financial investments. With its recent proposal (https://taxation-customs.ec.europa.eu/taxation-1/corporate-taxation/faster-initiative_en), the EU has finally taken a big step towards dismantling the Giovannini Barrier no. 11. From a specialist's point of view, it is interesting to investigate the potential consequences for the withholding process, even at this early stage.

The proposal names several key elements which constitute the framework of the renewal of the withholding process in Europe.

These elements are:

- A digital tax residence certificate (eTRC), to be issued by the tax authority on demand of the taxpayer within 24 hours, standardised across the EU, accepted by all Member States.
- The status of a „certified financial intermediary“ (CFI), mandatory for large organisations, optional for others. The role provides significant benefits to the clients of the intermediary.
- National registers of certified financial intermediaries, when appropriate.
- Implementation of a quick refund or relief at source mechanism for payments with a low risk of tax fraud. We will summarise these two options for relief under the term „fast-track procedures“.
- Use of a long-form process for high-risk payments (we will discuss later what causes a payment to be high risk).
- Implementation of a proper reporting regime for ex-post validation of reclaims and oversight.

TECHNISCHE AUSWIRKUNGEN DER VORGESCHLAGENEN INITIATIVE

Im vorigen Whitepaper wurden die verschiedenen Konzepte für die Besteuerung von Erträgen aus grenzüberschreitenden Finanzanlagen kurz dargelegt. Mit ihrem jüngsten Vorschlag (https://taxation-customs.ec.europa.eu/taxation-1/corporate-taxation/faster-initiative_en) beabsichtigt die EU, endlich einen großen Schritt in Richtung Beseitigung der Giovanni-Barriere Nr. 11 zu setzen. Aus der Sicht von Praxisexpert*innen ist es interessant, die möglichen Konsequenzen für den Steuereinhaltsprozess zu untersuchen – auch in dieser frühen Phase der Gesetzgebung von EU FASTER.

Der Vorschlag der EU listet mehrere Schlüsselemente auf, die den Rahmen für die Erneuerung des Steuereinhaltsprozesses in Europa darstellen.

Dabei handelt es sich um folgende Elemente:

- Eine gemeinsame digitale Bescheinigung über die steuerliche Ansässigkeit (eTRC). Diese muss von der Steuerbehörde auf Verlangen des Steuerzahlers innerhalb von 24 Stunden ausgestellt werden – EU-weit in standardisierter Form und von allen Mitgliedstaaten akzeptiert.
- Der Status eines „zertifizierten Finanzintermediärs“ (CFI), der für große Organisationen verpflichtend, für andere hingegen optional ist. Diese Rolle bringt entscheidende Vorteile für die Kunden des Intermediärs mit sich.
- Nationale Register von zertifizierten Finanzintermediären (im Anlassfall).
- Implementierung eines Quick Refund- oder Relief at Source-Mechanismus für Zahlungen mit geringem Steuerbetrugsrisiko. Diese beiden Optionen zur Entlastung werden unter dem Begriff „Schnellverfahren“ (Fast-Track-Verfahren) zusammengefasst.
- Anwendung eines Long-Form-Prozesses für Zahlungen mit hohem Risiko (es wird später darauf eingegangen, was eine Zahlung mit hohem Risiko ausmacht).
- Implementierung eines geeigneten Melderegimes für die Ex-Post-Validierung von Rückforderungen durch die zuständigen Behörden.

THE eTRC

The first and probably most fundamental element is the eTRC.

In the current legacy processes of long-form refund, the tax residence certificate is one of the reasons why this process takes so much time: time to issue, time to transfer, time to validate.

In a FASTER world, the overall processing time will be boiled down to one day for the issuing of a certificate, and – in the case of quick relief – a maximum of 25 days for processing. This clearly calls for standardised and automated solutions along the whole processing chain, from tax authorities to intermediaries and back. For this reason, the European Commission states that the eTRC must be both human- and machine-readable, printable (pdf or equivalent) and easily verifiable by means of an accepted electronic seal.

It is important to understand that the tax certificate alone does not automatically qualify the owner for a refund. Other aspects such as the nature of the payment, the time of the payment and the DTA must be taken into account as well. However, the eTRC is an important and necessary step for the solution of the whole problem. It will be interesting to see how standardised the eTRC will actually be in reality. The proposal of the European Commission does not state much about this aspect. However, it can be assumed that in a final regulation and in technical documents, we may find more guidance about that.

DIE GEMEINSAME DIGITALE BESCHEINIGUNG ÜBER DIE STEUERLICHE ANSÄSSIGKEIT (eTRC)

Das erste und vermutlich wichtigste Element ist die eTRC.

In den gegenwärtigen althergebrachten Prozessen des Long-Form Refund ist die Ansässigkeitsbescheinigung einer der Gründe, warum dieser Prozess so viel Zeit erfordert: Zeit zur Ausgabe, Übermittlung und Validierung.

In einer FASTER-Welt wird die gesamte Bearbeitungszeit auf einen Tag für die Ausgabe eines Zertifikats und – im Fall von Quick Relief – auf maximal 25 Tage für die Verarbeitung reduziert. Dies verlangt eindeutig standardisierte und automatisierte Lösungen entlang der gesamten Verarbeitungskette – von den Steuerbehörden zu den Intermediären und retour. Aus diesem Grund legt die Europäische Kommission fest, dass die eTRC sowohl menschen- als auch maschinenlesbar sein muss, ausgedruckt werden kann (in pdf-Format oder ähnlichen Formaten) und anhand eines akzeptierten elektronischen Siegels einfach überprüfbar sein muss.

Es ist wichtig zu verstehen, dass die Steuerbescheinigung allein den Owner nicht automatisch für eine Rückerstattung qualifiziert. Andere Aspekte wie die Art der Zahlung, die Zeit einer Zahlung und das DBA müssen ebenfalls in Betracht gezogen werden. Nichtsdestotrotz ist die eTRC ein wichtiger und notwendiger Schritt für die Lösung des gesamten Problems. Es wird interessant zu beobachten, in welchem Ausmaß die eTRC tatsächlich standardisiert sein wird. Der Vorschlag der Europäischen Kommission sagt nicht viel über diesen Aspekt aus. Man kann jedoch davon ausgehen, dass in der finalen Fassung der Verordnung und in technischen Dokumenten mehr Informationen dazu zu finden sein werden.

THE CERTIFIED FINANCIAL INTERMEDIARY

The second important element is the status of a „certified financial intermediary“ (CFI). The analogy to other roles, like the Qualified Intermediary or the Authorised Intermediary, is obvious. The CFIs take responsibility for a proper execution of the withholding and relief process. The proposal places some burden on them, for example the execution of a quick relief process upon instruction of the beneficiary. With all of these withholding and tax compliance regimes, there needs to be either a regulatory rule which makes an intermediary a CFI, or an incentive for it. The incentive is obvious: The CFI can offer a quick refund or relief at source while others cannot.

In EU Member States which levy a withholding tax on dividends, the setup of a national register is mandatory. Large firms are required to register, others have the option to do so. With the registration comes the obligation for due diligence, reporting and withholding according to the fast-track procedures. Our current understanding is that an intermediary will be required to register in several, potentially all, EU Member States, which seems to be a significant burden.

DER ZERTIFIZIERTE FINANZINTERMEDIÄR

Das zweite wichtige Element ist der Status „zertifizierter Finanzintermediär“ (CFI). Die Analogie zu anderen Rollen wie Qualified Intermediary oder Authorised Intermediary ist augenscheinlich. Die CFIs übernehmen die Verantwortung für die ordnungsgemäße Durchführung des Einbehalts- und Entlastungsprozesses. Der Vorschlag bedeutet eine gewisse Bürde für die CFIs, z.B. für die Durchführung eines Quick Relief-Prozesses auf Anweisung des/der Begünstigten. Angesichts all dieser Einbehalts- und steuerlichen Compliance-Regimes ist entweder eine verpflichtende Regelung oder ein Anreizverfahren erforderlich, um Intermediäre zu CFIs zu machen. Der Anreiz ist offensichtlich: Der CFI kann einen Quick Refund oder eine Entlastung an der Quelle anbieten, andere können das hingegen nicht.

In EU-Mitgliedstaaten, die eine Quellensteuer auf Dividenden erheben, ist die Einrichtung eines nationalen Registers verpflichtend. Große Unternehmen müssen sich registrieren lassen, anderen steht es frei. Mit der Registrierung gehen die Sorgfaltspflicht, Meldepflicht und die Verpflichtung zum Einbehalt gemäß der Schnellverfahren einher. Nach dem derzeitigen Verständnis ist es erforderlich, dass sich ein Intermediär in mehreren (potentiell allen) EU-Mitgliedstaaten registriert, was eine ziemliche Bürde darstellt.

THE RELIEF AND REPORTING PROCESS

From an operational point of view, the most interesting part is the relief process. While the concept of quick refund and relief at source is described in some detail in the proposal, the operational consequences are not discussed, and many questions remain open for the time being.

The proposal offers two standard scenarios for relief, summarised as fast-track relief: one is the relief at source, the other is the quick refund. Quick refund, as we have laid out in a previous paper, is a more traditional approach, where the tax is first withheld at a high rate, but relief is normally granted within a short time (within 25 days after a request). For the tax authorities, quick refund is a relatively safe procedure since the tax has already been withheld, and if there is any doubt about the validity of the reclaim, they do not need to release the money and the beneficiary may enter a long-form process instead. In fact, the quick refund procedure found its way into the proposal because of concerns that relief at source may be too risky in some situations.

It is also important to note that the European Commission's proposal mandates that – on demand of the beneficiary – the intermediary has to execute a fast-track relief. This is not the case for a long-form relief, which can either be performed by a third party, such as a tax advisory, or as an extra service by the intermediary.

So how will the procedures work in practice?

DER ENTLASTUNGS- UND MELDEPROZESS

Aus operativer Sicht ist der Entlastungsprozess der interessanteste Teil. Während das Konzept von Quick Refund und Entlastung an der Quelle im Vorschlag der EU einigermaßen detailliert beschrieben ist, werden die operativen Auswirkungen nicht besprochen und viele Fragen bleiben vorläufig offen.

Der Vorschlag bietet zwei Standardszenarien für die Entlastung, die als **Fast-Track Relief** zusammengefasst werden: eines davon ist die **Entlastung an der Quelle**, beim anderen handelt es sich um den **Quick Refund**. Bei Quick Refund handelt es sich (wie im vorigen Whitepaper dargelegt) um einen traditionelleren Ansatz, bei dem die Steuer zunächst mit einem hohen Satz einbehalten wird, aber die Entlastung wird für gewöhnlich innerhalb kurzer Zeit gewährt (innerhalb von 25 Tagen nach dem Antrag). Für die Steuerbehörden ist Quick Refund ein relativ sicherer Prozess, da die Steuer bereits einbehalten wurde und der Betrag – falls es Zweifel hinsichtlich der Gültigkeit der Rückforderung gibt – nicht freigegeben werden muss. Stattdessen muss dann ein Long-Form-Prozess vom/von der Begünstigten eingeleitet werden. Tatsächlich findet sich der Quick Refund-Prozess in dem Vorschlag wieder, da es Bedenken gibt, dass Entlastung an der Quelle in manchen Situationen zu riskant sein könnte.

Es ist auch wichtig anzumerken, dass der Vorschlag der Europäischen Kommission verfügt, dass der Intermediär – auf Wunsch des/der Begünstigten – einen Fast-Track Relief-Prozess durchführen muss. Dies ist beim Long-Form Relief nicht der Fall, dieser Prozess kann entweder durch einen Dritten (wie z.B. einen Steuerberater) oder als Zusatzleistung durch einen Intermediär durchgeführt werden.

Wie werden nun die Prozesse in der Praxis funktionieren?

THE REPORTING FILE

The standard case is comparatively simple: The payment is reported to the tax authority under the new reporting regime. The reporting takes place as soon as possible after the record date. This is an interesting point in the regulation because the payment to the beneficiary is usually executed on the payment date, which is after the record date. In any case, the reporting is not a monthly or annual task but will be an integral part of the processing of a payment.

The reporting is described in more detail in Annex 2 of the proposed regulation. The reports will later be defined in a standardised form and the European Commission proposes that XML should be used.

The report for each payment consists of several groups of data:

SECTION A:

Information about the reporting person (entity). It is interesting to note how regulations play into each other; the regulations permit a Legal Entity Identifier (LEI) as an identifier. Now, several years after the introduction of the LEI (many will remember the „no LEI, no trade“ mantra), it comes in handy for this report.

SECTION B AND C:

Information about the payer and the recipient of the payment. Here, once again, TIN, LEI and others can be used as identifiers of the person or entity. The intermediary only needs to report the segment of the payment chain that is visible for them, i.e., the payer (which, in many cases, will just be the upstream intermediary or the issuer CSD) and the recipient (which can be a downstream intermediary or the beneficiary).

DIE MELDUNG

Der Standardfall ist relativ einfach: Die Zahlung wird gemäß dem neuen Melderegime an die Steuerbehörde gemeldet. Die Meldung erfolgt so rasch wie möglich nach dem Record-Tag. Das ist ein interessanter Aspekt in der Verordnung, weil die Zahlung an den/die Begünstigten am Zahlbarkeitstag durchgeführt wird, der nach dem Record-Tag liegt. In jedem Fall handelt es sich bei der Meldung nicht um einen monatlichen oder jährlichen Task, sondern sie stellt einen integralen Bestandteil der Verarbeitung einer Zahlung dar.

Die Meldung wird in Anhang 2 der vorgeschlagenen Verordnung detaillierter erläutert. Die Meldungen werden zu einem späteren Zeitpunkt in standardisierter Form genauer definiert und die Europäische Kommission schlägt vor, dass dafür XML verwendet werden sollte.

Die Meldung für jede Zahlung enthält verschiedene Gruppen von Daten:

ABSCHNITT A:

Informationen über den **Meldenden** (juristische Person). Es ist interessant festzustellen, wie sich Verordnungen gegenseitig beeinflussen; die Verordnungen erlauben einen Legal Entity Identifier (LEI) als Kennung. Nun, einige Jahre nach der Einführung des LEI (manche werden sich an das Mantra „kein LEI, kein Geschäft“ erinnern), erweist er sich für diese Meldung als nützlich.

ABSCHNITT B UND C:

Informationen über den **Zahler und den Empfänger** der Zahlung. Auch hier können TIN, LEI usw. als Kennung der Person oder der juristischen Person verwendet werden. Der Intermediär muss nur das Segment der Zahlungskette, das für ihn sichtbar ist, melden, d.h. den Zahler (der in vielen Fällen der vorgelagerte Intermediär oder der Emittenten-CSD ist) und den Zahlungsempfänger (der ein nachgelagerter Intermediär oder der/die Begünstigte sein kann).

SECTION D:

Information about the payment. This includes information about:

- the issuer (once again, TIN, LEI, EUID can be used)
- ISIN
- the type of the payment (in the proposal, it is labelled as security type), e.g. cash dividend or dividend in kind
- COAF (the identification of the corporate event): Introduced some years ago, the COAF is provided by national agencies (similar to the ISIN and LEI) and is the unique identifier of a corporate action. This identifier may help the tax authorities to summarise reports from various intermediaries into a complete picture. However, this may not work in all situations, e.g. with securities which are held at several national CSDs.
- a number of relevant dates such as ex-date, record date and settlement date
- The settlement date is of particular interest and we will come back to this later. If no settlement date can be provided, the field has to be reported as blank (i.e. settlement still pending).
- the amount of the payment and the currency (which implies that no conversion in EUR is necessary), including details about gross and net amount, WHT rate and the amount withheld
- the number of the receiving cash account

SECTION E:

Information regarding anti-abuse measures:

- information about the holding period – underlying shares acquired two or more days prior to the ex-date
- number of shares acquired within two days (FIFO consumption principle applies for regular trading positions)
- information about whether the intermediary knows about any open financial arrangement such as repo, lending, future contract, etc.

Section E is the most interesting part of this list. Sections A to D are more or less straightforward, but several specific rules apply for section E, and we need to take a closer look at them.

ABSCHNITT D:

Informationen über die **Zahlung**. Diese umfassen:

- Emittent (TIN, LEI, EUID können auch hier wieder verwendet werden)
- ISIN
- Art der Zahlung (im Vorschlag als Wertpapierart bezeichnet), z.B. Bardividende oder Sachdividende
- COAF (Kennung des Gesellschaftereignisses): Die COAF wurde vor einigen Jahren eingeführt, wird von nationalen Einrichtungen zur Verfügung gestellt (ähnlich wie ISIN und LEI) und ist die eindeutige Kennung einer Kapitalmaßnahme. Diese Kennung versetzt die Steuerbehörden in die Lage, Meldungen von unterschiedlichen Intermediären zu einem Gesamtbild zusammenzufügen. Dies mag jedoch vielleicht nicht in allen Situationen funktionieren, z.B. bei Wertpapieren, die bei verschiedenen nationalen CSDs verwahrt werden.
- Eine Reihe von relevanten Daten wie Ex-Tag, Record-Tag, Abwicklungstag usw.
- Der Abwicklungstag ist von besonderem Interesse, worauf später eingegangen wird. Wenn kein Abwicklungstag zur Verfügung gestellt werden kann, muss das Feld als leer gemeldet werden (d.h. das Settlement ist noch ausständig).
- Der Betrag der Zahlung und die Währung (impliziert, dass eine Konvertierung in EUR nicht erforderlich ist), inklusive Details hinsichtlich Brutto- und Nettobetrag, QUSI-Satz und der einbehaltene Betrag.
- Nummer des Empfängerkontos

ABSCHNITT E:

Informationen hinsichtlich **Maßnahmen zur Missbrauchs-bekämpfung**:

- Informationen über die Anzahl der zu Grunde liegenden Aktien, die mindestens zwei Tage vor dem Ex-Tag erworben wurden
- Anzahl von Aktien, die innerhalb von zwei Tagen erworben wurden (das FIFO-Verbrauchsprinzip kommt im Falle regulärer Handelspositionen zur Anwendung)
- Informationen darüber, ob dem Intermediär offene Finanzvereinbarungen bekannt sind, wie z.B. Repo-Geschäfte, Leihegeschäfte, Finanzterminkontrakte usw.

Abschnitt E ist der interessanteste Teil dieser Liste. Die Abschnitte A bis D sind mehr oder weniger eindeutig, aber bei Abschnitt E gelten spezielle Regeln, die näher betrachtet werden müssen.

THE „TWO DAYS PRIOR TO EX-DATE“ RULE

The rule stating that shares which have been acquired within two days prior to the ex-date require a special treatment appears both in reporting and withholding. These positions need to be reported separately and are excluded from a fast-track relief.

First, a general remark: In most cases in the EU, T+2 settlement applies. Therefore, all units acquired (per trade date) prior to the ex-date should be settled on the record date if all goes well. This was one of the targets of the introduction of a record date for dividend payments because it makes the situation with trades close to the ex-date relatively clear: The issuer CSD, when calculating the entitlements on the record date (per settlement date), will automatically pay the correct amounts. Deviations from this will only occur in the case of late settlement or other irregularities.

REPORTING UNDER THE „TWO DAYS PRIOR TO EX-DATE“ RULE

The two positions (the shares acquired more than two days prior to the ex-date and the shares acquired later than that) need to be reported separately, using first in, first out (FIFO) as a consumption principle. FIFO is comparatively easy to implement, provided that there are no other transactions than those from trading (in particular, no corporate events, no free delivery, etc.).

It is sufficient to take a look at the list of transactions, sort them by trade date and add the purchase transactions later than the ex-date minus two days. One may construct cases like a merger or a capital increase just before the ex-date, which may lead to incredibly complex situations, but these are merely academic cases and are not likely to happen in the real world.

An alternative would be to implement the two-day limit in the position keeping system and keep record of two positions instead of calculating them on the fly. This, of course, would be the more general approach, since it would also allow for a flexible implementation of additional reporting demands. An example for this is MiKaDiv in Germany, which is a much more exhaustive and detailed reporting regime than FASTER. This would also have its benefits for the relief at source procedure (see below).

To sum up, the reporting part of the „ex-date minus 2“ issue may have some pitfalls, but it should be manageable.

DIE „ZWEI TAGE VOR DEM EX-TAG“-REGEL

Die Regel besagt, dass Aktien, die innerhalb von zwei Tagen vor dem Ex-Tag erworben wurden, eine spezielle Behandlung erfordern, sowohl hinsichtlich der Meldung als auch bezüglich des Einbehalts. Diese Positionen müssen getrennt von älterem Bestand gemeldet werden und sind vom Fast-Track Relief ausgenommen.

Zunächst eine allgemeine Bemerkung: In den meisten Fällen gilt in der EU beim Settlement T+2. Daher sollten alle Stücke, die mit Handelstag vor dem Ex-Tag erworben wurden, im Normalfall am Record-Tag abgewickelt worden sein. Dies war eines der Ziele der Einführung eines Record-Tages für Dividendenzahlungen, da die Situation im Hinblick auf Geschäfte in zeitlicher Nähe zum Ex-Tag dadurch relativ klar ist: Der Zentralverwahrer des Emittenten wird automatisch die korrekten Beträge zahlen, wenn die Ansprüche am Record-Tag (per Abwicklungstag) berechnet werden. Zu Abweichungen wird es nur im Fall von verspäteter Abwicklung oder anderen Unregelmäßigkeiten kommen.

MELDUNG NACH DER „ZWEI TAGE VOR DEM EX-TAG“-REGEL

Die beiden Positionen (die Aktien, die mehr als zwei Tage vor dem Ex-Tag erworben wurden und die Aktien, die später erworben wurden) müssen gesondert gemeldet werden, wobei das FIFO-Verfahren (First In, First Out) als Verbrauchsprinzip zur Anwendung kommt. Das FIFO-Verfahren ist vergleichsweise einfach zu implementieren, sofern keine anderen Transaktionen als die gehandelten vorhanden sind (insbesondere keine Gesellschaftsereignisse, keine freie Lieferung etc.).

Es ist dazu ausreichend, die Liste der Transaktionen zu betrachten, diese nach dem Schlusstag zu sortieren und die Käufe nach dem Ex-Tag minus zwei Tage zu addieren. Man könnte komplexe Fälle wie eine Fusion oder eine Kapitalerhöhung knapp vor dem Ex-Tag konstruieren, aber dabei handelt es sich um rein akademische Fälle, die in der realen Welt unwahrscheinlich sind.

Eine Alternative wäre die Einführung eines Zwei-Tage-Limits im Bestandsführungssystem und somit die Führung von zwei Positionen statt „on the fly“ Berechnungen vorzunehmen. Dies wäre natürlich ein allgemeinerer Ansatz, da dieser eine flexible Implementierung von zusätzlichen Meldefordernissen ermöglichen würde.

WITHHOLDING UNDER THE „TWO-DAY PRIOR TO EX-DATE“ RULE

Shares acquired within a period of two days prior to ex date may not be subject to a fast-track release procedure, but need to be subject to a long-form relief. No exclusion from this rule is granted, not even for low-value payments.

Let us have a look into the two withholding procedures for the fast-track:

QUICK REFUND

With quick refund, the rule leads to the following situation: The intermediary processes the corporate action and afterwards, it must be decided for which part of the total income a quick refund can be triggered and for which part it cannot. Thus, initially, the beneficiary is paid only the net amount with full withholding but may receive a refund after a few days or weeks. However, the beneficiary needs to be made aware that for a part of the dividend, there is no application for a quick refund and that a long-form request is necessary. This is clearly not a convenient position for an investor. It may be better than the current status but it is far from perfect. For the intermediary, it means keeping track of the acquisitions within the two-day limit and entering the quick refund procedure only with the shares outside of the two-day limit.

A clear picture of the shares within and outside of the two-day limit is necessary not only for reporting under EU FASTER but also for the communication with the beneficiary and for the execution of the quick refund procedure. Of course, all procedures need to be able to handle the notoriously inconvenient issues of corrections and amendments.

A potential solution to this is to split the entitlement for the dividend payment in two: one entitlement that is the basis for the quick relief and another one (which stems from transactions within the two-day period) which is the basis for a long-form relief.

Ein Beispiel dafür ist MiKaDiv in Deutschland, bei dem es sich um ein wesentlich umfassenderes und detailreicheres Melderegime als FASTER handelt. Dies hätte auch Vorteile für den Prozess der Entlastung an der Quelle (siehe unten).

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Meldung gemäß „Ex-Tag minus 2“ diverse Fallstricke enthalten mag, aber sie sollte durchaus umsetzbar sein.

STEUEREINBEHALT NACH DER „ZWEI TAGE VOR DEM EX-TAG“-REGEL

Aktien, die innerhalb von zwei Tagen vor dem Ex-Tag erworben wurden, können kein Fast-Track Relief-Verfahren durchlaufen, sondern müssen einem Long-Form Relief-Verfahren unterzogen werden. Es gibt keine Ausnahme zu dieser Regel, nicht einmal für Zahlungen von kleinerem Wert.

Und nun zu den zwei Einbehaltungsverfahren für Fast-Track Relief:

QUICK REFUND

Bei der Quick Refund-Methode führt die Regel zu folgender Situation: Der Intermediär verarbeitet die Kapitalmaßnahme und danach muss entschieden werden, für welchen Teil des Gesamtertrags ein Quick Refund ausgelöst werden kann und für welchen nicht. Daher wird dem/der Begünstigten zunächst nur der Nettobetrag mit vollständigem Einbehalt ausbezahlt, aber er/sie kann nach wenigen Tagen oder Wochen eine Erstattung erhalten. Der/die Begünstigte muss allerdings darauf aufmerksam gemacht werden, dass für einen Teil der Dividende kein Antrag auf einen Quick Refund möglich ist und dass ein Long-Form-Antrag nötig ist. Das ist klarerweise keine günstige Position für Investor*innen. Es mag zwar besser als der Status quo sein, ist aber bei weitem nicht perfekt. Für den Intermediär bedeutet das, Anschaffungen innerhalb des Zwei-Tage-Limits im Auge zu behalten und in den Quick Refund-Prozess nur mit den Aktien einzutreten, die sich außerhalb des Zwei-Tage-Limits befinden.

RELIEF AT SOURCE

For relief-at-source procedures, it is necessary that someone along the chain of intermediaries knows about the applicable tax rates and has reason to trust a reclaim request (or is able to verify the nature of the claim). In the TRACE model, it is usually the issuer CSD who performs the withholding. The information about the various tax rates needs to be passed along the settlement chain to the issuer. This actually already works in practice, as Finland has demonstrated with the implementation of TRACE. The solution to the problem is a standard procedure for custodians; using several custody accounts for one intermediary, segregated by the tax rate that has to be applied. A similar solution can be found for QI, which requires different tax rates for US and non-US beneficiaries. However, in these cases, the settlement instruction to the custodian is derived from the tax status of the beneficiary, the transaction is settled in the corresponding account and the shares stay there and are subject to the tax rate of the account for an unlimited time.

In the case of FASTER, shares that are acquired within two days prior to the ex-date need to be settled and earmarked with a higher tax rate, but just for the processing of this one specific payment. For subsequent dividend payments (e.g. one year later), a fast-track relief can be granted, so the earmarking has to be removed. This makes some kind of transaction/modification of the position necessary.

We see several potential solutions to this scenario, none of them trivial. The first one is to settle transactions with a trade date earlier than two days prior to the ex-date and transactions with a later trade date in segregated accounts along the settlement chain. This requires that each intermediary has the same information about the upcoming payment, is aware of the upcoming income payment and settles and withholds accordingly. In principle, this is possible. Another option would be that the intermediaries along the settlement chain do not care about this exception, settle as usual, withhold as usual and that the last intermediary corrects the underwithholding. This, however, raises a number of legal and organisational questions and may be difficult to implement, so it is more likely that the intermediary will instruct the withholding agent about the tax rates that need to be applied.

Ein klares Bild der Aktien innerhalb und außerhalb des Zwei-Tage-Limits ist nicht nur für die Meldung unter EU FASTER erforderlich, sondern auch für die Kommunikation mit dem/der Begünstigten und für die Durchführung des Quick Refund-Prozesses. Natürlich müssen alle Prozesse darauf ausgelegt sein, die bekanntermaßen unangenehmen Aspekte der Korrekturen und Aufrollungen abwickeln zu können.

Eine mögliche Lösung dafür ist, den Anspruch für die Dividendenzahlung in zwei zu teilen: ein Anspruch, der als Basis für Quick Relief fungiert und ein anderer (der von Transaktionen innerhalb der Zwei-Tage-Frist stammt), der die Basis für Long-Form Relief darstellt.

ENTLASTUNG AN DER QUELLE

Für Prozesse zur Entlastung an der Quelle ist es nötig, dass jemand entlang der Kette an Intermediären über die anwendbaren Steuersätze Bescheid weiß und Grund hat, auf einen Rückforderungsantrag zu vertrauen (oder die Grundlage der Rückforderung zu verifizieren). Im TRACE-Modell ist es normalerweise der Emittenten-CSD, der den Einbehalt vornimmt. Die Information über die diversen Steuersätze muss entlang der Abwicklungskette zum Emittenten weitergeleitet werden. Wie Finnland mit der Implementierung von TRACE bewiesen hat, funktioniert das tatsächlich bereits in der Praxis. Die Lösung des Problems ist ein Standardverfahren für Lagerstellen unter Verwendung mehrerer Verwahrkonten für einen Intermediär, die nach dem anzuwendenden Steuersatz getrennt sind. Eine ähnliche Lösung findet sich auch für das QI-Regime, wobei unterschiedliche Steuersätze für US- und Nicht-US-Begünstigte erforderlich sind. In diesen Fällen wird jedoch die Settlement-Instruktion an die Lagerstelle vom Steuerstatus des/der Begünstigten abgeleitet, die Transaktion wird auf dem entsprechenden Konto abgewickelt und die Aktien verbleiben dort und unterliegen ohne zeitliche Begrenzung dem Steuersatz des Kontos.

From this discussion, we see that the TRACE model has a lot to lose with the implementation of FASTER. The elegance and effectiveness of the model is lost just because of the exceptions which have to be made for a small set of transactions. It is important to understand that the quick refund model does not have the same problem: There, the withholding stays the same for the whole position, only the method of relief changes.

THE CONSEQUENCES TO THE „TWO DAYS PRIOR TO EX-DATE“ RULE

To sum matters up: The two-day rule has a significant impact on the withholding process, creating a temporary exception from the fast-track procedures for shares acquired close to the ex-date. This places a considerable burden on the CFIs, with regard to both reporting and withholding.

It may also lead to a situation where investors will shy away from trading close to the ex-date, just to avoid the long-form relief.

One last remark: It is not mentioned in the proposal what type of abuse the European Commission intends to detect or suppress with this rule. What is traded prior to the ex-date is usually settled on the record date, making the entitlement very clear and difficult to tamper with. It is interesting that the European Commission's focus is on trades prior to the ex-date only and not also on transactions that occur between the ex-date and the record date or shortly thereafter.

Im Falle von FASTER müssen Aktien, die innerhalb von zwei Tagen vor dem Ex-Tag erworben werden, abgewickelt und mit einem höheren Steuersatz versehen werden, aber nur für die Verarbeitung dieser einen spezifischen Zahlung. Für nachträgliche Dividendenzahlungen (z.B. ein Jahr später) kann eine Erleichterung im Fast-Track-Verfahren gewährt werden, weshalb die Zweckbindung aufgehoben werden muss. Dies erfordert eine Art Transaktion/Änderung der Position.

Es stehen mehrere mögliche Lösungen für dieses Szenario im Raum, von denen keine trivial ist. Die erste besteht darin, Transaktionen, die vor dem Ex-Datum getätigt wurden, auf getrennten Konten entlang der Abwicklungskette abzuwickeln. Das setzt voraus, dass jeder Intermediär die gleichen Informationen über die bevorstehende Zahlung hat, sich der bevorstehenden Ertragszahlung bewusst ist und dementsprechend Abwicklung und Einbehalt durchführt. Prinzipiell sollte das möglich sein. Eine andere Möglichkeit wäre, dass die Intermediäre entlang der Abwicklungskette sich nicht um diese Ausnahme kümmern, die Abwicklung und den Einbehalt wie üblich vornehmen und dass der letzte Intermediär den zu niedrigen Einbehalt korrigiert. Dies wirft jedoch eine Reihe an rechtlichen und organisatorischen Fragen auf und könnte schwierig umzusetzen sein, daher ist es wahrscheinlicher, dass der Intermediär den Withholding Agent über die anzuwendenden Steuersätze unterrichten wird.

An dieser Diskussion ist erkennbar, dass das TRACE-Modell mit der Umsetzung von FASTER viel zu verlieren hat. Die Eleganz und Effektivität des Modells geht allein durch die Ausnahmen verloren, die für eine kleine Anzahl von Transaktionen gemacht werden müssen. Es ist wichtig zu verstehen, dass das Quick Refund-Modell nicht das gleiche Problem hat: Dort bleibt der Einbehalt für die gesamte Position gleich, nur die Methode der Entlastung ändert sich.

THE FINANCIAL ARRANGEMENT RULE

The financial arrangement rule is the second exception from the fast-track relief that the European Commission proposes. This rule is not about the timing of the acquisition, but about the nature of the underlying contract. It is well known that repo and lending transactions have been used for large-scale tax fraud. Therefore, the European Commission wants the tax authorities to have a more detailed (i.e. long-form) process for granting refunds for income resulting from positions that have an underlying open financial arrangement. This is a very broad term which covers at least repos, lending and single stock futures. More generally speaking, it includes any arrangement that leads to a later transfer of shares or a cash equivalent back to the trading partner.

The rule regarding financial arrangements is simple: Income from positions which stem from such transactions are not entitled to fast-track relief. Thus, the intermediary needs to keep records about the nature of these positions to segregate them from other holdings and process them accordingly.

The rule has two exceptions for reporting – one concerns income payments of bonds, the other is a de minimis rule for low-value payments below 1,000 EUR. If a payment fulfils at least one of these conditions, the report does not need to contain section E. However, it is questionable whether this will have a big impact in practice.

REPORTING UNDER THE FINANCIAL ARRANGEMENT RULE

We do not need to repeat in detail what was said in the previous chapter about the two-day rule. The picture here is a similar one, aside from one point that may make the application of the financial arrangement rule easier. Most, if not all, of the financial arrangements that the European Commission mentioned are already reflected in the position keeping, settlement and corporate action systems of the intermediaries. Repo, lending, derivatives, etc. all require a lot of specific processes, so the position keeping systems would already know that a position bears one of these specifics. To report them with the necessary details of section E should be more or less straightforward.

DIE KONSEQUENZEN DER „ZWEI TAGE VOR DEM EX-TAG“-REGEL

Kurz gesagt: Die Zwei-Tage-Regel hat erhebliche Auswirkungen auf den Einbehaltungsprozess, da sie eine vorübergehende Ausnahme von den Schnellverfahren für kurz vor dem Ex-Tag erworbene Aktien schafft. Dies stellt eine erhebliche Belastung für die CFIs dar, sowohl in Bezug auf die Meldung als auch auf den Einbehalt.

Es kann auch dazu führen, dass Investor*innen davor zurückschrecken, kurz vor dem Ex-Tag zu handeln, nur um dem Long-Form Relief zu entgehen.

Eine letzte Anmerkung: In dem Vorschlag wird nicht erwähnt, welche Art von Missbrauch die Europäische Kommission mit dieser Regel aufdecken oder unterbinden will. Was vor dem Ex-Tag gehandelt wird, wird in der Regel am Record-Tag abgewickelt, wodurch der Anspruch sehr klar und nur schwer manipulierbar ist. Interessant ist, dass sich die Europäische Kommission nur auf Geschäfte vor dem Ex-Tag konzentriert und nicht auch auf Transaktionen, die zwischen Ex-Tag und Record-Tag oder kurz danach stattfinden.

DIE REGEL DER FINANZIELLEN VEREINBARUNGEN

Die Regel der finanziellen Vereinbarungen ist die zweite Ausnahme des Fast-Track Relief, der von der Europäischen Kommission vorgeschlagen wurde. Bei dieser Regel geht es nicht um den Zeitpunkt der Anschaffung, sondern um die Art des zu Grunde liegenden Vertrags. Es ist bekannt, dass Repo- und Leihengeschäfte in der Vergangenheit bereits für Steuerbetrug im großen Stil genutzt wurden. Daher möchte die Europäische Kommission, dass die Steuerbehörden über ein detaillierteres (d.h. Long-Form-) Verfahren für die Gewährung von Erstattungen für Erträge verfügen, die sich aus Positionen ergeben, denen eine offene finanzielle Vereinbarung zu Grunde liegt. Der Begriff ist sehr weit gefasst und deckt zumindest Repo, Leihe und Single Stock Futures ab. Allgemeiner ausgedrückt handelt es sich um jede Art von Vereinbarung, die zu einer späteren Übertragung von Aktien oder eines Zahlungsmitteläquivalents an den Handelspartner führt.

A case where a financial arrangement leaves no trace in the position keeping system but the intermediary has knowledge about it may be much more demanding. In this case, the information needs to be made available for the corporate action process prior to the step of reporting and reclaim.

WITHHOLDING UNDER THE FINANCIAL ARRANGEMENT RULE

The correct withholding under a quick refund system proceeds as follows: The withholding tax rate that comes with the payment will be the same for all holdings, only the relief procedure will be different. For positions with open financial arrangements, no fast-track relief may be filed. As long as the position is clearly earmarked, this should be a feasible task.

For relief at source, we encounter an issue similar to that of the two-day rule. If the issuer CSD is supposed to perform withholding at the correct rate, the intermediaries need to communicate the tax rate with the settlement. However, in this case, it is much easier because the shares will stay in the proper custodian account for as long as the financial arrangement is open and will only be transferred with the settlement of the closing transaction. Still, there is the remaining issue of the application of a correct tax rate, i.e. a higher rate for shares that originate from a lending transaction. In this case, the CSD would need to know that the shares originate from lending. While today, SWIFT can communicate this fact together with the settlement instruction, it is neither mandatory for the intermediaries to provide this information, nor is it mandatory for the CSD to record this and reflect it in the holdings. To some extent, this issue is also relevant for a quick relief system because it would help the CSD to understand why no fast reclaim will take place for specific shares.

Die Regel für finanzielle Vereinbarungen ist simpel: Erträge aus Positionen, die sich aus solchen Transaktionen ergeben, sind nicht für Fast-Track Relief zugelassen. Daher muss der Intermediär Aufzeichnungen über die Art dieser Positionen führen, um sie von anderen Beständen zu trennen und sie entsprechend zu verarbeiten.

Die Regel hat zwei Ausnahmen für die Meldung – eine betrifft Ertragszahlungen von Anleihen, die andere ist eine De-minimis-Regel für Zahlungen von geringem Wert unter 1.000 EUR. Wenn eine Zahlung mindestens eine dieser Bedingungen erfüllt, muss die Meldung keinen Abschnitt E enthalten. Es ist jedoch fraglich, ob dies in der Praxis große Auswirkungen haben wird.

MELDUNG NACH DER REGEL DER FINANZIELLEN VEREINBARUNGEN

Es muss nicht im Detail wiederholt werden, was im vorherigen Kapitel über die Zwei-Tage-Regel gesagt wurde. Hier ergibt sich ein ähnliches Bild, abgesehen von einem Punkt, der die Anwendung der Regel der finanziellen Vereinbarungen erleichtern könnte. Die meisten, wenn nicht sogar alle, der von der Europäischen Kommission erwähnten finanziellen Vereinbarungen spiegeln sich bereits in den Bestandsführungs-, Abwicklungs- und Kapitalmaßnahmen-systemen der Intermediäre wider. Repo, Leihe, Derivate usw. erfordern alle eine Menge spezifischer Prozesse, wodurch die Bestandsführungssysteme bereits wissen würden, dass eine Position eine dieser Besonderheiten aufweist. Die Meldung dieser Positionen mit den erforderlichen Details aus Abschnitt E sollte mehr oder weniger unkompliziert sein.

Ein Fall, in dem eine finanzielle Vereinbarung keine Spuren im Bestandsführungssystem hinterlässt, der Intermediär aber Kenntnis davon hat, kann um ein Vielfaches anspruchsvoller sein. In diesem Fall müssen die Informationen vor dem Schritt der Meldung und Rückforderung für den Prozess der Kapitalmaßnahmen zur Verfügung gestellt werden.

OPEN SETTLEMENT TRANSACTIONS

Open settlement transactions play a specific role in this scenario.

The European Commission does not explicitly state whether they refer to actual or contractual settlement. From the context of the paper, it seems clear that we need to talk about actual settlement and about transactions that should have (but have not) been settled at or after the record date. Since CSDs calculate the entitlements in the intermediary's accounts on the record date according to the position actually settled, a late settlement will not contribute to the dividend payment on the record date but will need to be compensated between the account that is late in settlement and the recipient's account.

In this case, the intermediary has to keep the reporting open until the trade settles. The European Commission assumes that this will happen within the following 10 to 12 days in most cases. As soon as the trade is settled, the reporting shall take place. If the transaction remains open for more than 20 days, the payment shall be reported as unsettled within the following five days.

Some significant questions remain open, which the European Commission or the European Parliament will hopefully address at a later point in time. It is unclear whether actual and contractual entitlements for beneficiaries shall be handled in a different way, when the deadlines for the quick refund are, how compensation payments for dividends with late settlements are handled and reported, etc.

It is understandable that it is difficult for the EU to present a single common regulation because this reaches deep into national law and into questions about ownership of securities with late settlements. Nevertheless, the situation is unsatisfactory because it is exactly this topic (late settlement that interferes with corporate actions) that causes a lot of friction in the industry.

EINBEHALT NACH DER REGEL DER FINANZIELLEN VEREINBARUNGEN

Der korrekte Einbehalt im Rahmen eines Quick Refund-Systems läuft wie folgt ab: Der Quellensteuersatz, der mit der Zahlung einhergeht, ist für alle Bestände gleich, nur das Entlastungsverfahren ist anders. Für Positionen mit offenen finanziellen Vereinbarungen kann kein Fast-Track Relief beantragt werden. Solange die Position eindeutig zu erkennen ist, sollte dies eine machbare Aufgabe sein.

Bei der Entlastung an der Quelle ergibt sich ein ähnliches Problem wie bei der Zwei-Tage-Regel. Wenn der Emittenten-CSD den Einbehalt mit dem richtigen Satz vornehmen soll, müssen die Intermediäre den Steuersatz bei der Abwicklung kommunizieren. In diesem Fall ist es jedoch wesentlich einfacher, da die Aktien so lange auf dem richtigen Verwahrkonto verbleiben, wie die finanzielle Vereinbarung offen ist, und erst mit der Abwicklung des Closing-Geschäfts übertragen werden. Übrig bleibt das Problem der Anwendung eines korrekten Steuersatzes, d.h. eines höheren Satzes für Aktien, die aus einem Leihegeschäft stammen. In diesem Fall müsste der CSD wissen, dass die Aktien aus einem Leihegeschäft stammen. Obwohl SWIFT diese Tatsache heute zusammen mit der Settlement-Instruktion übermitteln kann, sind weder die Intermediäre verpflichtet, diese Information bereitzustellen, noch ist der CSD verpflichtet, dies aufzuzeichnen und in den Beständen abzubilden. In gewissem Maße ist dieses Problem auch für ein Quick Relief-System von Bedeutung, da es dem CSD helfen würde zu verstehen, warum für bestimmte Aktien kein Fast Reclaim stattfindet.

OFFENE ABWICKLUNGSGESCHÄFTE

Offene Abwicklungsgeschäfte spielen in diesem Szenario eine bestimmte Rolle.

Die Europäische Kommission gibt nicht ausdrücklich an, ob sie sich auf das Actual Settlement oder auf das Contractual Settlement beziehen. Aus dem Kontext des Papers scheint es klar zu sein, dass wir über das Actual Settlement und über Transaktionen sprechen müssen, die zum oder nach dem Record-Tag abgewickelt werden hätten sollen (aber nicht wurden). Da CSDs die Ansprüche auf den Konten der Intermediäre am Record-Tag entsprechend der tatsächlich abgewickelten Position berechnen, trägt eine späte Abwicklung nicht zur Dividendenzahlung am Record-Tag bei, sondern muss zwischen dem Konto, das verspätet abgewickelt wurde, und dem Konto des Empfängers kompensiert werden.

In diesem Fall muss der Intermediär die Meldung offen halten, bis das Geschäft abgewickelt ist. Die Europäische Kommission geht davon aus, dass dies in den meisten Fällen innerhalb der darauffolgenden 10 bis 12 Tage geschieht. Sobald das Geschäft abgewickelt ist, erfolgt die Meldung. Bleibt das Geschäft länger als 20 Tage offen, wird die Zahlung innerhalb der folgenden fünf Tage als nicht abgewickelt gemeldet.

Einige bedeutsame Fragen sind noch offen, die die Europäische Kommission oder das Europäische Parlament hoffentlich zu einem späteren Zeitpunkt klären wird. Es ist unklar, ob actual-Ansprüche und contractual-Ansprüche für Begünstigte unterschiedlich gehandhabt werden sollen, wann die Deadlines für Quick Refund sind, wie Kompensationszahlungen für Dividenden mit verspäteten Abwicklungen gehandhabt und gemeldet werden usw.

Es ist verständlich, dass es für die EU schwierig ist, eine einzige gemeinsame Regelung vorzulegen, da dies tief in das nationale Recht und in Fragen bezüglich des Eigentums von Wertpapieren mit verspäteten Abwicklungen hineinreicht. Trotzdem ist die Situation unbefriedigend, weil es genau dieses Thema ist (verspätete Abwicklungen, die Kapitalmaßnahmen beeinträchtigen), das in der Branche für Probleme sorgt.

CONCLUSION

The EU FASTER directive is an attempt to finally resolve the long-standing problem of double taxation for financial investments, at least within the European Union. The problem is not of a legal nature but of an organisational and practical one. While the legal side of the avoidance of double taxation is already regulated, in practical terms it is often difficult to exercise the right to a proper taxation.

The two proposed fast-track mechanisms (relief at source and quick refund) may both contribute significantly to a faster and better relief in most cases. For specific situations, namely for open financial arrangements and for transactions close to the ex-date of a payment, the EU proposes additional safeguards to prevent abuse of the new systems. These exceptions may take significant implementation effort, and many open questions remain to be clarified. However, this is not unusual at this early stage, and we are confident that these points will be resolved as the regulation will be implemented.

FAZIT

Die EU FASTER-Richtlinie ist ein Versuch, das seit langem bestehende Problem der Doppelbesteuerung von Finanzanlagen zumindest innerhalb der Europäischen Union endlich zu lösen. Das Problem ist nicht rechtlicher, sondern organisatorischer und praktischer Natur. Während die rechtliche Seite der Vermeidung von Doppelbesteuerung bereits geregelt ist, ist es in der Praxis oft schwierig, das Recht auf ordnungsgemäße Besteuerung auszuüben.

Die beiden vorgeschlagenen Fast-Track-Mechanismen (Entlastung an der Quelle und Quick Refund) können in den meisten Fällen erheblich zu einer schnelleren und besseren Entlastung beitragen. Für spezielle Situationen, nämlich für offene finanzielle Vereinbarungen und für Transaktionen, die sich in zeitlicher Nähe zum Ex-Tag einer Zahlung befinden, schlägt die EU zusätzliche Schutzmaßnahmen vor, um den Missbrauch der neuen Systeme zu verhindern. Diese Ausnahmen können erheblichen Umsetzungsaufwand mit sich bringen, und viele offene Fragen müssen noch geklärt werden. Dies ist jedoch in einem so frühen Stadium nicht ungewöhnlich, und wir sind zuversichtlich, dass diese Punkte im Zuge der Umsetzung der Regelung gelöst werden.



AUTHOR

DR. WOLFGANG GÖB

Dr. Wolfgang Göb is responsible for strategic and substantive questions of our licensees with regard to the software product portfolio of SDS. Furthermore, Wolfgang provides his expertise within SDS regarding subject-specific and technological advancements in the securities industry. He holds a PhD in physics and since 2000, he has been working in the area of software/IT for the financial industry. Over the past years, he has concentrated on SDS product portfolio development in the field of securities processing and custody, with a focus on regulatory topics as well as support of our customers in joint strategic projects and innovation initiatives.

DR. WOLFGANG GÖB

Dr. Wolfgang Göb ist bei SDS für strategische und inhaltliche Fragen unserer Lizenznehmer im Zusammenhang mit dem Software-Produktportfolio von SDS zuständig. Außerdem unterstützt er firmenintern mit seiner Expertise zu aktuellen fachlichen und technologischen Entwicklungen im Wertpapierbereich. Wolfgang Göb hat ein Studium der Physik abgeschlossen und ist seit dem Jahr 2000 im Bereich Software/IT für die Finanzindustrie tätig. In den letzten Jahren lag sein Schwerpunkt auf der Entwicklung des Produktportfolios von SDS im Bereich Software für Wertpapierabwicklung und Custody mit Fokus auf regulatorische Themen sowie auf der Begleitung unserer Kunden in gemeinsamen strategischen Projekten und Innovationsinitiativen.

ABOUT SDS

SDS provides state-of-the-future software solutions and value-adding services for the international financial industry in the areas of securities processing, tax and regulatory reporting and compliance. In addition, SDS supports today's most dynamic industries (e.g. telecommunications) with cutting-edge software testing. The comprehensive SDS portfolio covers state-of-the-future products and services for all customer- and marketrelated processes, ranging from global securities and derivatives processing, regulatory, tax and compliance automation, solution-based consulting and professional testing services to managed services. More than 400 financial institutions rely on SDS and our sustainable business values and use our products and services to annually process more than 300 million securities transactions. With our industry experience of more than four decades, we have become a highly trustworthy and equally reliable partner of renowned financial institutions. SDS is part of Deutsche Telekom Group, one of the world's leading providers of information and communications technology.

www.sds.at

ARBEITEN MIT SDS

SDS bietet zukunftsorientierte Softwarelösungen und ergänzende Services in den Bereichen Wertpapierabwicklung, Steuer- und regulatorisches Berichtswesen sowie Compliance für die internationale Finanzindustrie. Darüber hinaus unterstützt SDS die dynamischsten Branchen von heute (z.B. Telekommunikation) mit erstklassigem Software Testing. Das umfassende SDS-Portfolio deckt zuverlässige Produkte und Dienstleistungen für alle kunden- und marktbezogenen Prozesse ab – von der globalen Wertpapier- und Derivateverarbeitung, der regulatorischen, steuerlichen und Compliance-Automatisierung, der lösungsorientierten Beratung über professionelle Testdienstleistungen bis hin zu Managed Services. Mehr als 400 Finanzinstitute vertrauen auf SDS und unsere nachhaltigen Unternehmenswerte und verarbeiten mit unseren Produkten und Services jährlich über 300 Millionen Wertpapiertransaktionen. Mit unserer Branchenerfahrung von über 4 Jahrzehnten sind wir zu einem höchst vertrauenswürdigen und ebenso zuverlässigen Partner renommierter Finanzinstitute geworden. SDS ist Mitglied der Deutsche Telekom Group, einem der weltweit führenden Anbieter von Informations- und Kommunikationstechnologien.

www.sds.at

SDS

Software Daten Service Gesellschaft m.b.H.

T-Center, Rennweg 97-99

1030 Wien, Österreich

E-Mail: marketing@sds.at

www.sds.at

© SDS Software Daten Service Gesellschaft m.b.H.

All rights reserved. The contents of this publication are protected by international copyright laws, database rights and other intellectual property. The owner of these rights is SDS Software Daten Service Gesellschaft m.b.H., our affiliates or other third party licensors. All product and company names and logos contained within or appearing on this publication are the trademarks, service marks or trading names of their respective owners, including Software Daten Service Gesellschaft m.b.H.. This publication may not be a) copied or reproduced; or b) lent, resold, hired out or otherwise circulated in any way or form without the prior permission of SDS Software Daten Service Gesellschaft m.b.H.

Whilst reasonable efforts have been made to ensure that the information and content of this publication was correct as at the date of first publication, neither SDS Software Daten Service Gesellschaft m.b.H. or any person engaged or employed by SDS Software Daten Service Gesellschaft m.b.H. accepts any liability for any errors, omissions or other inaccuracies. Readers should independently verify any facts and figures as no liability can be accepted in this regard. Readers assume full responsibility and risk accordingly for their use of such information and content. Any views and/or opinions expressed in this publication by individual authors or contributors are their personal views and/or opinions and do not necessarily reflect the views and/or opinions of SDS Software Daten Service Gesellschaft m.b.H.